



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Huldigungs-Reise eines Rheinländers in den Octobertagen des Jahres 1840**

**Döring, Carl August**

**Magdeburg, 1841**

Reiseanapästen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27617**

von ihrer Reichtseite zeigen in folgenden Anapästien, welche in dem trefflichen Sylbenmaße der Parabasen des Aristophanes gedichtet sind.

### Reiseanapästien.

— — — — —

#### a) Das Dampfschiff.

Laut jubelnd beginnt, Anapästien, mir schnell, zu preisen der Menschen Erfindung!  
 Dampfschiffen geweiht den Feiergesang, die in fliegender Eile dahinziehen,  
 Wenn herab sie den Strom vom beflügelnden Dampf die bunten Gestade vorbeifliehn,  
 Wenn hinauf sie den Strom, trotz Gegengewalt, fortschäumen und zischen und brausen!  
 Ob zürnend du tobst, o bezwung'ner Neptun, du mußt in Geduld schon dich fassen,  
 Wenn, dir zum Troß, der Dämpfe Gewalt die Schiffe so mächtig hinantreibt.  
 Ja, wahrlich, du schäumst vergebens, vermagst nichts gegen der Menschen Beginnen!  
 Mit dir selber in Zwist, reichst Wasser du dar, das in Dampf dir die Bühnen verwandeln;  
 Dir feindlich gesinnt, hilft ihnen Vulkan, so gegen dich schmieden die Waffen. —

O herbei nun, herbei, Mitfahrende, kommt! Längst qualmt schon der Dampf aus dem Rauchfang,  
 Der schwarz und beruht in der Mitte des Schiffs erscheint, ein bescheidener Mastbaum.  
 Du herrliches Werk, Dampfschiff, du des Stroms hochmächtig gebietender Herrscher!  
 Wie ein Gott erscheint mir der sterbliche Mensch, die Kräfte sich dienstbar zu machen  
 Der reichen Natur! O reicherer Geist, der Solches ersinnt und erfindet! —  
 Sieh, siehe, da strömt schon die Menge des Volks! Es erfüllt sich mit Schaaren und Waaren

Das Verdeck ringsum, und es sucht sich den Platz ein Jeglicher, welcher  
ihm zukommt.  
Das Glöcklein erschallt zum letztenmale, horch! Majestätisch bewegt sich  
das Schiff nun,  
und langsam dreht's sich ganz herum, fliegt dann wie ein Pfeil durch  
die Wogen;  
Ha, wie fliegen vorbei die Dörfer umher, die Gestad' und die Berg'  
und die Fluren!  
Was ertönt denn auß' Neu' das Glöcklein so froh? Mitsahrende nahen  
im Nachen!  
Willkommen auch ihr, o ihr Theuersten, uns; wir haben genug noch  
des Raumes!

Da begegnet uns auch manch anderes Schiff, wir begrüßen's mit  
Lächern und Hüten.  
Schon sind wir vorbei aneinander gestoh'n, entschwunden den Augen für  
immer! —

Wir sprachen gar traut mit Diesem und Dem aus allerlei Landen  
und Sprachen,  
Engländern zumal, Holländern auch wohl, so fehlt es nicht an Franzosen:  
Ein Babel fast scheint solch' fliegendes Schiff, bei solcherlei Sprachens-  
verwirrung! —

Nun vergesset auch nicht für des Leibes Genuß die gebotene Labung  
zu nehmen!  
Beut Vater Rhein doch Fülle des Weins, und es reizet den Hunger die  
Seelust, das Wasser, der Luftzug.  
Wie bequem man genießt die Speis' und den Trank, als wären im  
stillen Gemach wir!  
Da wird denn auch wohl im Freien gespeist, an der Gegend das Auge  
geweidet,  
Die wechselt so schnell, und die Seele ergötzt an den vielerlei Fluren  
sich trefflich!  
Doch begehrt du, zu ruhn? Ein unterer Raum nimmt willig dich auf  
in die Stille.  
Auch, wenn es beliebt, kannst lesen du hier; es gebriecht dir an keinem  
Genuß hier.

Da zuerst auf dem Rhein man gesehen solch' Schiff, ein höchlich bes-  
taunetes Dampfeschiff:  
Wie tief zum Gestad' die Menge herbei, wohl Tausende! Und Uner-  
fahrne,  
Die haben bekreuzt und gesegnet sich schier, hier witternd dämonische  
Kräfte. —

Da den Bosphorus auch zum Ersten ein Schiff, das Segel nicht führte,  
 noch Lauwerk,  
 Sinfahrend erschien: wie erstaunte der Türk', und rief mit erhobenen  
 Händen:  
 „Groß, groß ist Gott! Ja, Allah ist groß!“ — Wer wollt' es als  
 Christ nicht auch rufen?  
 Hoch preiset den Herrn, der den Menschen den Geist der reichen Erfin-  
 dung verliehn hat!

### b) Die Eisenbahn.

Nicht leiser gerühmt sei die Eisenbahn uns! Wohl an, euch beschwingt  
 Anapäste!  
 Was die Eisenbahn nun dem Reisenden ward, seid ihr, Parabasen, dem  
 Dichter;  
 Da bewegt sich wie leicht in des Rhythmus Tanz der Geist der entzück-  
 testen Lieder.  
 Schnell eilst du daher im beflügelten Schwung; o wie fliegst du so  
 fröhlich von dannen!  
 O Wonnegefühl, im tausenden Flug zu durchreiten die Ländergebiete,  
 So leise, so still, so sanft und so zart! Es sind ja die Pfade geebnet,  
 Die Höhe ward Thal, und das Thal ward erhöht, durchbrochen auch  
 Felsengebirge.

Siehst Wagen gereiht an Wagen du dort? Siehst strömen du Schaa-  
 ren an Schaaren,  
 Die Alle zumal soll jagen der Dampf, nicht rüstige Schenkel der Krosse!  
 Du gewaltige Kunst: Neptun mit Vulkan in Eintracht zugleich und in  
 Zwietracht,  
 Wie vom Himmel gebracht Prometheus, der Dieb, den sterblichen Men-  
 schen das Feuer,  
 Dem Zeus zum Verdruß, daß neidisch er ihn ließ fest an den Kaukasus  
 schmieden.

Mit dem Anfang beginnt, Anapästen, mir jetzt, und beschreibet die  
 Reise von vorn mir;  
 Sieh', Rauchqualm steigt empor in die Luft; hoch füllt sich mit Dampf  
 die Maschine;  
 Und ein Stöcklein ruft die Schaaren herbei; die laufen daher mit Ge-  
 päcken,  
 Und bezahlen den Platz, und harren gespannt mit ihren gelöseten Zet-  
 teln,

Im geräumigen Saal zu einander gesellt, und schwagen von Diesem und  
Jenem.

Auch schweigen sie wohl und sinnen gar tief, wie recht ihr Geschäft sie  
vollenden.

Zum Zweitenmal tönt das Glöcklein mit Macht. Zeit ist's, zu besteigen  
die Wagen.

Staatswagen, wie schön, sieh', harren auf dich, wenn genug du für  
diese bezahlt hast.

Die Kermeren auch, sie steigen hinein in ihre geringeren Räume. —  
Ein Drittesmal tönt das Glöcklein zum Schluß; nun wird sich das  
Wunder begeben!

Horch, horch, wie so hell jetzt gellert ein Pfiff, gleich freudigem Rosse-  
gewieher,

Dir betäubend das Ohr, und dir erschütternd das Herz mit Erschrecken,  
und bald mit Entzücken!

Noch langsam geht's, bald schneller sodann, hinsauset im Sprunge das  
Unthier;

Wie es stöhnt! wie es schnaubt! Wie es ächzt, wie es braust, unwillig  
dem Schwächsten gehorchend!

Sieh'st sieh'n du den Rauch, von dem Winde gejagt, die Felder und  
Wälder beschattend?

Rasch, rascher nun bald, auf das Rascheste jetzt ist vorbei die Erschei-  
nung geflogen.

O Wunder! Wie trug wohl Tausende fort die gewaltige Locomotive!  
Karavananen wie gleich! so bewegt sich der Zug, doch weniger langsam  
und mühsam.

Wohl herrlich hat doch uns Moses vordem von solcherlei Fluge geweiss-  
sagt:

Das Leben vergleicht der Sterblichen er mit so schnellem Wodannens-  
entfliegen!

Ein Apostel auch spricht, o wie wahr, o wie wahr: Ein Dampf ist das  
Leben der Menschen!

Schon sind wir durchheilt die Hälfte der Bahn! Wie? Zögert der  
Zug? Ist's Ermüdung?

Der Adler des Zeus ermüdet wohl eh', des erhabenen Wolkenversamm-  
lers! —

Ward durstig das Thier vom Laufen vielleicht? So werd' es getränkt,  
daß von Neuem

Es erfrischt und mit Kraft vollende die Bahn, des ersehnten Ziels sich  
erfreuend.

So entrollen wir fort, und besprechen in Eil' uns mit allerlei Menschen  
und Völkern,

Mit Deutschen zumal und mit Böhmen wohl auch, und mit Ungarn,  
ja, selbst mit den Türken.  
Wenn anders die Zeit im Eisenbahnflug des Osmanischen Reiches Ge-  
staltung. —

Wie?! Sind wir am Ziel? Ja, wahrlich, wir find's! Es entlees-  
ren sich sämtliche Räume.  
Hier — dorthin zerstreut das Getümmel sich bald; da eilen die Schaa-  
ren von dannen! —  
Ist's Wanderung nicht der Völker, wie einst? Und wohin? O wer  
weiß es zu sagen? —  
Schnell ist ja, wie Dampf, das Leben entfloh'n; du gewahrst dich am  
Ziel, und — wir scheiden! —